

GARTENBAU RALF SCHMITZ, STRAELEN

Breit aufgestellt

Gerbera als Ganzjahreskultur, Tulpen im Winter und Freilandschnitt im Sommer – das ist das Programm von Ralf Schmitz in Straelen. „Damit schaffen wir es, ganzjährig am Markt zu sein und immer zur Saison mit den entsprechenden Kulturen für Abwechslung zu sorgen“, erklärt der Gärtnermeister die Strategie, die hinter diesem Anbauplan steckt. Natürlich muss so ein Sortiment wachsen, bei Schmitz ist das die Geschichte dazu: 1967 gründet Vater Werner die Gärtnerei als Gemüsebetrieb, in den 1970er Jahren folgt der klassische Umstieg auf Schnittblumen. „Bereits damals waren Gerbera im Betrieb, aber es waren eben nicht die Mengen und auch nicht das große Sortiment, das wir heute haben“, berichtet Schmitz. Freilandschnittblumen und Tulpen waren auch schon immer da, aber heute wird der Anbau auf die wichtigsten Saisonzeiten konzentriert. Von Weihnachten bis Ostern werden rund 2 Mio Tulpen auf Erde getrieben. Die Kisten werden fertig gesteckt nach einem genauen Plan

geliefert. Ralf Schmitz verlässt sich dabei auf einen Lieferanten mit dem die Familie schon sehr lange zusammenarbeitet. Bis zu 20 Sorten sind im Sortiment, ein Team aus vier polnischen Saisonkräften kümmert sich um die Kultur. Das Team reist kurz nach Weihnachten an und arbeitet bis zu den Ostertagen in Straelen. „Das ist eine bewährte Mannschaft, die die Kultur und die Abläufe natürlich sehr gut kennt“, weiß Ralf Schmitz. Drei Vollzeitkräfte und fünf Teilzeitkräfte bilden neben dem Chef und dem Senior die Stammbesetzung. 3,5ha Freiland und 1ha Hochglas werden bewirtschaftet. „Ich bin seit 2012 für das Unternehmen allein verantwortlich. Die Übergabe hatten wir als GbR mit Vater und Mutter geregelt, das hat sehr gut geklappt. Auch die üblichen Probleme zwischen den Generationen hat es bei uns nicht gegeben“, ist die positive Erfahrung von Ralf Schmitz. Sein Vater, der bis heute im Unternehmen mithilft, ist für den Betriebsleiter der erste Ratgeber bei allen Fragen rund um Kultur und Technik.

Im Gegensatz zu den Tulpen, die in der Regel nach zwei-einhalb Wochen erntereif sind, sind die Gerbera eine Dauerkultur. Drei Jahre sollte eine gute Sorte heute durchhalten, manchmal reichen der Ertrag oder die Nachfrage nach einer bestimmten Sorte für noch mehr. Nach den Tulpen wird die Fläche mit den Gerbera belegt, die zum Ende des Jahres ausgemustert werden sollen. So schafft Schmitz im eigentlichen Kulturraum für die Gerbera Platz für neue Pflanzen. Insgesamt 60 Sorten, darunter sind auch immer ein paar Varianten für die Testung, sind in Straelen zu haben. Der Trend liegt eindeutig bei den Minis, die es heute in fast allen denkbaren Farben und Formen gibt. Gemeinsam mit fünf anderen Gärtnern aus der Region verkauft Schmitz die Gerbera unter der Marke „Deutsche Gärtnerware“ über die Versteigerung und die Großhändler bei Landgard. „Vor ein paar Jahren waren wir fast ein reiner Versteigerungsbetrieb, heute läuft noch ein Drittel über die Uhr. Der Rest geht an Großhändler, die bei Landgard einkaufen“, so Ralf Schmitz. Auch im Straelener Raum ist die Kombination aus einer Dauerkultur wie den Gerbera und anderen Schnittblumen nach wie vor ungewöhnlich. Der Grund dafür ist recht einfach: Gerbera fordern bis heute den Kultivateur vor allem im Bereich Pflanzenschutz. Minierfliegen, Spinnmilben und Weiße Fliege sind die Schäd-

Foto: Christiane James



Ralf Schmitz mit frischen Tulpen, die von Weihnachten bis Ostern im Angebot sind.



Gerbera in allen Farben, Formen und Größen sind die Ganzjahreskultur.

linge, die auch Ralf Schmitz immer wieder auf Trab halten. Dabei setzt der junge Unternehmer gern auch Nützlinge und schonende Bekämpfungsweisen aus dem biologischen Anbau wie zum Beispiel die verschiedenen Seifen. Immer kommt aber auch er nicht ohne Chemie aus. Mit den Nützlingen hat Ralf Schmitz vor allem bei Minierfliegen sehr gute Erfahrungen gemacht: Seit Jahren ist seine Kultur frei von den Fliegen, die die charakteristischen Gänge in die Blätter bohren und damit die Pflanze schwächen. „2007 bin ich über die Firma, die uns schon immer mit Dünger und Pflanzenschutzmitteln versorgt hat, auf Schlupfwespen gekommen. Das funktioniert bis heute sehr gut. Ich wünsche mir, dass es einen so guten und effektiven Nützling auch mal gegen die Weiße Fliege gibt. Die ist und bleibt bei Gerbera das Pro-

blem“, weiß Ralf Schmitz. Spinnmilben lassen sich mit Nützlingen ebenfalls gut in Schach halten, aber gegen die lästigen Weißen Fliegen ist bislang noch kein Nützling im Angebot, der effektiv genug arbeitet. So lange es den nicht gibt, bleibt Ralf Schmitz wie allen anderen Gerbera-Kultivateuren nur eines: Wachsam sein und beim kleinsten Anzeichen dafür sorgen, dass sich die Schädlinge nicht ausbreiten. Dazu gehört auch, der Kultur immer optimale Wachstumsbedingungen zu bieten. Deshalb gehörte Schmitz zu den ersten Gärtnern, die ihre Gerbera belichtet haben. Heute ist das Standard. „Als wir das angefangen haben kamen sogar die Niederländer, um sich das anzusehen. Alle haben darüber gelacht – heute macht es jeder“, weiß Ralf Schmitz.

(Christiane James)

Mit der ungewöhnlichen Bauweise, mit schrägen Rändern nutzt Schmitz die Fläche für seinen Betrieb voll aus. Im Hintergrund liegen die Flächen für die Freilandkulturen.

